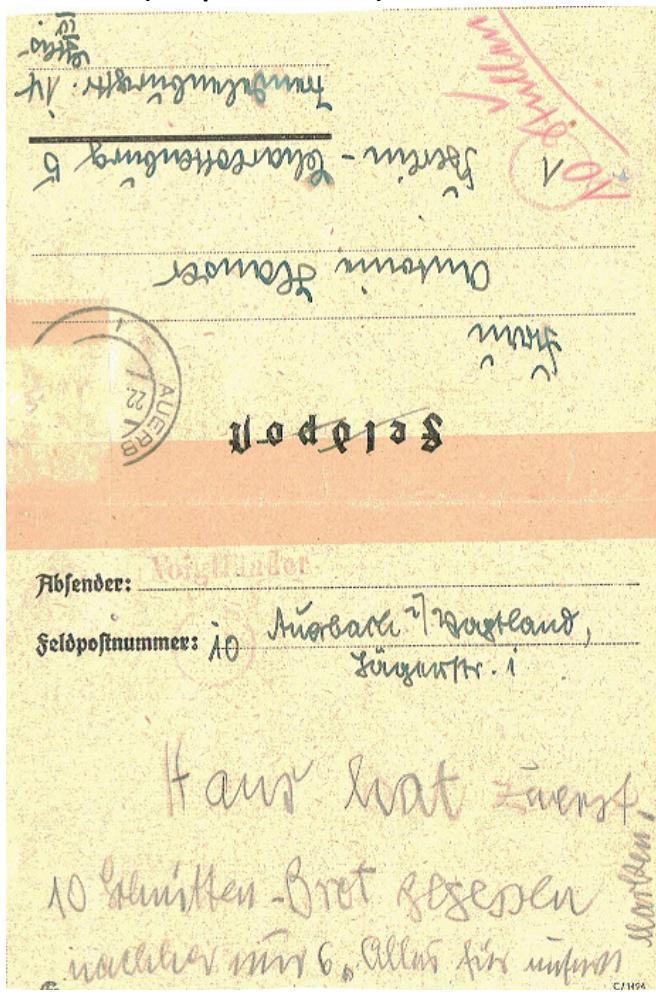


Briefe aus den letzten Kriegstagen 1944 / 1945

Es schreibt Antonie (Toni) Voigtländer, geb. Scharnow, Frau von Johannes (Hans) Voigtländer
An Antonie (Toni) Hanser, geb. Voigtländer, Schwester von Hans.

Emil	Mann von Toni Hanser
Dorit	Tochter von Toni Voigtländer
Paula, Cläre	Schwestern von Toni Voigtländer
Ilse	Tochter von Toni Hanser
Klein Gisela	Enkelin von Toni Hanser
Rudolf	Sohn von Toni Hanser
Lore	?

Brief (Feldpost-Formular) vom 22.04.1944



10 Auerbach, d. 22.4.44
Liebe Toni!
Was mag nun wieder sein,
ich bekomme keine Post aus Berlin.
Von Hans habt ich heute einen Brief v.
18.4. aus Minsk bekommen. Hans muss aber noch weiterfahren nach Bialystock. – Ich bin nur froh,
daß er dort überall genug Essen bekommt. – Ich weiß genau, daß Hans bei mir nicht satt geworden ist,
aber ich konnte ihm beim besten Willen nicht mehr geben. – Zuerst hat er abends 10 Schnitten Brot
gegessen, zuletzt konnte ich ihm leider nur noch sechs geben. Wenn das Brot auch gereicht hätte, aber
trockne Stullen wollte ich ihm doch auch nicht geben.
Dann brauchte ich die vier
Punkte von Emil's Kleiderkarte,
die anderen Strümpfe von Hans sind auch
fertig. Hoffentlich war Emil mit den Strümpfen zurück.

Auerbach, d. 22.4.44

Liebe Toni!

Was mag nun wieder sein, ich bekomme keine Post aus Berlin? Von Hans habe ich heute einen Brief v. 18.4. aus Minsk bekommen. Hans muss aber noch weiterfahren nach Bialystock. – Ich bin nur froh, daß er dort überall genug Essen bekommt. – Ich weiß genau, daß Hans bei mir nicht satt geworden ist, aber ich konnte ihm beim besten Willen nicht mehr geben. – Zuerst hat er abends 10 Schnitten Brot gegessen, zuletzt konnte ich ihm leider nur noch sechs geben. Wenn das Brot auch gereicht hätte, aber trockne Stullen wollte ich ihm doch auch nicht geben. –

Nun brauche ich die vier Punkte von Emil's Kleiderkarte, die anderen Strümpfe von Hans sind auch fertig. Hoffentlich war Emil mit den Strümpfen zurück.

Herzlichen Dank für all deine Liebe u. Güte für Hans.
Schönen Gruß u. Dank auch an Emil

Brief vom 20.05.1944

Auerbach, den 20.5.44.

Liebe Toni!

Gestern erhielt ich Deinen lieben Brief vom 15.5. Ich bin so froh, daß Du mir schreibst und mir wieder von Deinem Leben erzählst. Ich wünsche Dich immer von Herzen gern und ich kann Dein Leben verstehen. Hoffentlich wird bald mit Deiner Heilung gerechnet. Ich habe sie nur so lange nicht gehabt. Ich kann Dich darüber nur ein "Wegwälz Gott" fragen. -- Eine Erfahrung meintest Du bestimmt immer Deine guten Pfleger sehr reich verpflegten. Ganz allein ist das nicht genug. Ich kann mich nicht mehr daran gewöhnen, daß es keine anderen Personen baldigst gute Begegnungen haben.

Wie leben die beiden Schwestern und wieviel hat Dir Dein Bruder

um Gott zum Heiligtag noch nie einmal etwas Schönes geschrieben. -- Bei einem der letzten Angriffe auf Berlin ist die Wohnung von Elise und ihrem Bruder beschädigt worden, während Fünfzehnverluste ist sie bei einem Brandsterben gestorben. Ihr Bruder heißt jetzt Dr. Carl Schröder und lebt in einer Wohnung in der Nähe des Reichstagsgebäudes. Er ist jetzt wieder vollkommen gesund. Seine Tochter ist eine sehr hübsche junge Dame, die einen Bruder und eine Schwester hat. Sie ist sehr jung und hat sich sehr gut entwickelt. Sie ist sehr hübsch und hat eine sehr gute Figur.

Hoffentlich sind Sie sehr darüber sehr froh, daß Sie noch so viele gute Freunde haben. Hoffentlich will ich Sie irgendwann darüber fragen. Ich kann Ihnen nur ein "Wegwälz Gott" fragen. -- Eine Erfahrung meintest Du bestimmt nicht viel für mich, ich wünsche dir immer eine gute Erfahrung zu haben und ich kann Dich darüber nur ein "Wegwälz Gott" fragen.

Und jetzt ich, um Abschluß, wieder mit großem Interesse und mit großer Freude. Mit dem Guten ist es so allgemein hier bestimmt bestellt. -- Ich kann

Dir von Berlin berichten. --

Bei uns in der Abteilung befindet sich alles so wie hier, wie es nach dem Krieg in Berlin war, ich kann nämlich die Erfahrung über die Erfahrungen vom Elektrizitätsamt machen.

Dort können Sie nun einmal etwas Schönes und das ist sehr gut gehen und kommen und auch sehr viel, wenn Sie Zeit und Lust haben.

Herzlichen Grüße

Walter Großmann
mit Gisela

Toni

Ilse

Walter

Gisela

Auerbach, den 20. V. 44

Liebe Toni

Gestern erhielt ich deinen lieben Brief vom 15.5. Ich bin so froh, daß du geschrieben hast. Ich mußte auch immer an klein Gisela und die arme Ilse denken. Hoffentlich wird das mit Ilse bald ganz gut. Sie ist ja noch so jung u. wird sich bestimmt unter deiner guten Pflege bald wieder raufrappeln. Bestelle ihr bitte recht herzliche Grüße, und ich wünsche ihr von ganzem Herzen baldige gute Besserung.

Wir haben die beiden Pakete und Dorit hat auch das Geld bekommen und sich sehr darüber gefreut, sie wird dir wohl noch selbst schreiben. Jedenfalls will ich dir nochmals dafür herzlich danken, daß du immer so lieb und gut zum Hans warst. Du hast da durch uns so viele Mühe gehabt. Ich kann dir dafür nur ein „Vergelt's Gott“ sagen – Eine Erholung wird dir bestimmt recht gut tun, du mußtest ja immer für alle deine Lieben so viel schaffen.

Ich bin nun froh, daß Hans dort gut aufgehoben ist und auch gutes Essen hat.

Uns geht es, den Verhältnissen entsprechend gut. Mit der Esserei ist es allerdings hier besonders schlecht. – ich kann an Hans zum Pfingstfest noch nicht einmal etwas Kuchen schicken. –

Bei einem der letzten Angriffe auf Berlin ist die Wohnung von Cläre auch stark beschädigt worden, wegen Einsturzgefahr ist sie bei meiner Schwester Paula. Paula wohnt ca. 6 Aufgänge von Cläre entfernt. Bei Paula sind nur die Scheiben kaputt und ihr Kronleuchter ist am Tisch vorbei auf die Erde gefallen, die Birnen brennen aber noch. – Paula hatte sich, auf ihrer Erholungsreise im März, in den Alpen, beim Skilaufen den Knöchel gebrochen. Es ist jetzt wieder einigermaßen ausgeheilt. Cläre soll nun auch von Berlin fort. –

Bei uns in der Wohnung scheint noch alles so zu sein, wie es nach den Brand im Haus war, ich bekam nämlich die Rechnung über die Zählermiete vom Elektrizitätswerk.

Nun gönne dir auch einmal etwas Ruhe und laß es dir recht gut gehen und schreibe uns auch mal, wenn du Zeit und Lust hast.

Herzliche Grüße von Toni

Viele Grüße und Küsse von Deiner Dorit

Brief vom 07.12.1944

Auerbach, den 7. 12 44.

Liebe Toni!

Deine liebe Karte habe ich heute erhalten und sage Dir dafür meinen besten Dank. Du hast auf der Karte so viel geschrieben, wie sonst im Brief steht. Ich weiß ja, daß heute jeder wenig Zeit hat.

Ich arbeite jetzt einen Tag um den anderen nachmittags, das ist eine ganz schöne Zeiteinteilung, ich schaffe mehr, als wenn ich nur am Vormittag arbeite.

Es war ja auch wieder am Tage ein Angriff auf Berlin, da weiß man nun nicht, wie der wieder gewesen ist. Man kann nur hoffen, daß nichts passiert ist. Bei uns ist jetzt oft Alarm, gestern war zweimal am Tage und einmal in der Nacht um 4 Uhr. Manchmal sehen wir die ganzen Verbände über uns fliegen, das ist dann so ein ekliches Gefühl. Da fliegen nun die verderbenbringenden Flieger so ruhig dahin und werden von niemandem daran gehindert, eine ohnmächtige Wut bekommt man, daß man da so müßig zuschauen muß.

Wie mag' es nun der Ilse gehen, da sind doch dauernd Angriffe? Hoffentlich haben Emils Verwandte in Breisach nichts abbekommen, als der Angriff vor einigen Tagen war? – Ist dort ein Angriff, so denkt man dahin usw. Man macht sich eben immer Sorgen. Hoffentlich geht es Rudolf noch gut, dort sind doch auch oft Angriffe.

Hoffentlich bekommt ich nun die Sachen gut her. Die Fleischmaschine will mir doch der Mann einer Mitarbeiterin wieder in Ordnung bringen.

Nun grüße ich Dich herzlich

Deine dankbare Schwester
gerin Toni.

Wie du froh bist, daß es nicht Matthes Spätmutter kann,
dafür ist in unserer neuen Haltung auf #8
noch eine Kapellenaufgabe. Dein Toni

Wie kann es nur soviel,

Auerbach, den 7.12.44

Liebe Toni!

Deine liebe Karte habe ich heute erhalten und sage Dir dafür besten Dank. Du hast auf der Karte so viel geschrieben, wie sonst im Brief steht. Ich weiß ja, daß heute jeder wenig Zeit hat.

Ich arbeite jetzt einen Tag um den anderen nachmittags, das ist eine ganz schöne Zeiteinteilung, ich schaffe mehr, als wenn ich nur am Vormittag arbeite.

Es war ja auch wieder am Tag ein Angriff auf Berlin, da weiß man nur nicht, wie der wieder gewesen ist. Man kann nur hoffen, daß nichts passiert ist. Bei uns ist jetzt oft Alarm, gestern war zweimal am Tage und einmal in der Nacht um 4 Uhr. Manchmal sehen wir die ganzen Verbände über uns fliegen, das ist dann so ein ekliches Gefühl. Da fliegen nun die verderbenbringenden Flieger so ruhig dahin und werden von niemandem daran gehindert, eine ohnmächtige Wut bekommt man, daß man da so müßig zuschauen muß.

Wie mag' es nun der Ilse sehen, da sind doch dauernd Angriffe? Hoffentlich haben Emils Verwandte in Breisach nichts abbekommen, als der Angriff vor einigen Tagen war? – Ist dort ein Angriff, so denkt man dahin usw. Man macht sich eben immer Sorgen. Hoffentlich geht es Rudolf noch gut, dort sind doch auch oft Angriffe.

Hoffentlich bekomme ich nun die Sachen gut her. Die Fleischmaschine will mir doch der Mann einer Mitarbeiterin wieder in Ordnung bringen.

Nun grüße ich Dich herzlich
Deine dankbare Schwägerin Toni

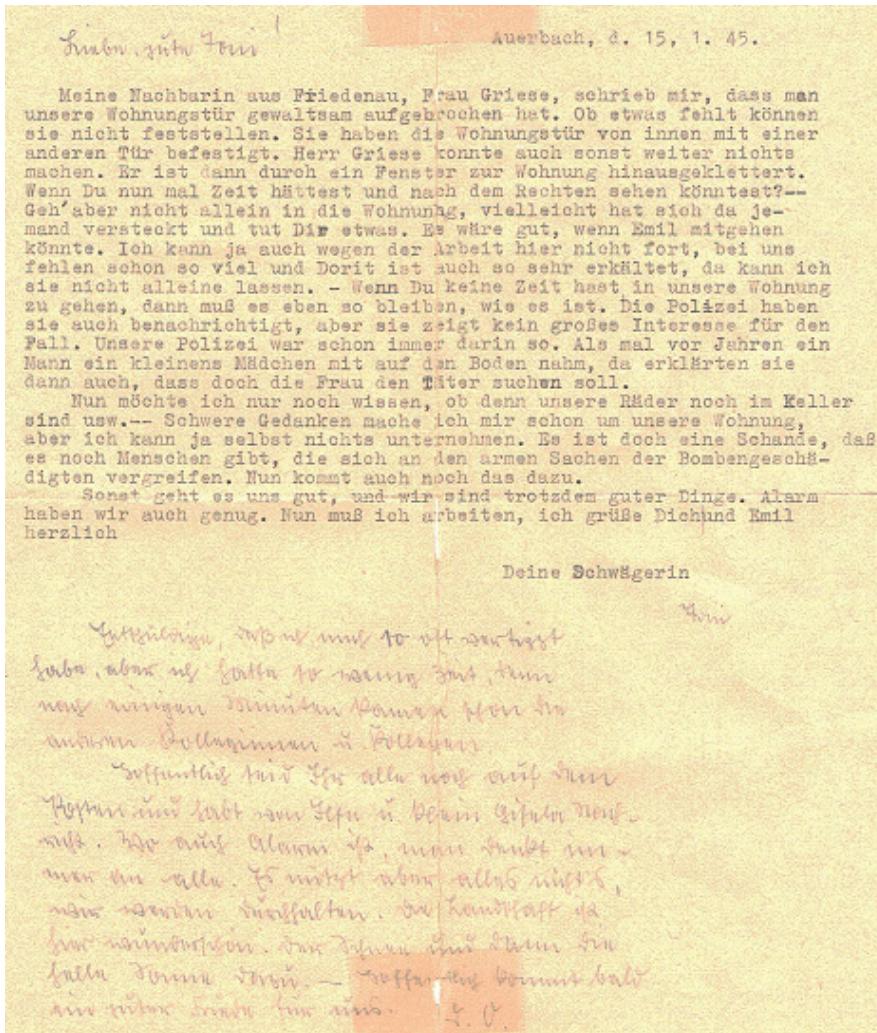
Handschriftlich:

Ich bin froh, daß ich auf Maschine schreiben kann, das brauch ich in immer neuen Stellung auch. Ich mache auch Schalterdienst.

Auch schönen Gruß an Emil.

Deine Toni

Brief vom 15.01.1945



Wenn Du keine Zeit hast in unsere Wohnung zu gehen, dann muß es eben so bleiben, wie es ist. Die Polizei haben sie auch benachrichtigt, aber sie zeigt kein großes Interesse für den Fall. Unsere Polizei war schon immer darin so. Als mal vor Jahren ein Mann ein kleines Mädchen mit auf den Boden nahm, da erklärten sie dann auch, dass doch die Frau den Täter suchen soll.

Nun möchte ich nur noch wissen, ob denn unsere Räder noch im Keller sind usw. – Schwer Gedanken mache ich mir schon um unsere Wohnung, aber ich kann ja selbst nichts unternehmen. Es ist doch eine Schande, daß es noch Menschen gibt, die sich an den armen Sachen der Bombengeschädigten vergreifen. Nun kommt auch noch das dazu.

Sonst geht es uns gut, und wir sind trotzdem guter Dinge. Alarm haben wir auch genug. Nun muß ich arbeiten, ich grüße Dich und Emil herzlich
Deine Schwägerin Tomi

Handschriftlich:

Auerbach, d. 15.1.45.

Liebe gute Toni,

Meine Nachbarin aus Friedenau, Frau Griese, schrieb mir, dass man unsere Wohnungstür gewaltsam aufgebrochen hat. Ob etwas fehlt können sie nicht feststellen. Sie haben die Wohnungstür von innen mit einer anderen Tür befestigt. Herr Griese konnte auch sonst weiter nichts machen. Er ist dann durch ein Fenster zur Wohnung hinausgeklettert. Wenn du nun mal Zeit hättest und nach dem Rechten sehen könntest? – Geh' aber nicht allein in die Wohnung, vielleicht hat sich da jemand versteckt und tut dir etwas. Es wäre gut, wenn Emil mitgehen könnte. Ich kann ja auch wegen der Arbeit hier nicht fort, bei uns fehlen schon so viel und Dorit ist auch so sehr erkältet, da kann ich sie nicht alleine lassen. – Wenn du keine Zeit hast in unsere Wohnung zu gehen, dann muß es eben so bleiben, wie es ist. Die Polizei haben sie auch benachrichtigt, aber sie zeigt kein großes Interesse für den Fall. Unsere Polizei war schon immer darin so. Als mal vor Jahren ein Mann ein kleines Mädchen mit auf den Boden nahm, da erklärten sie dann auch, dass doch die Frau den Täter suchen soll.

Nun möchte ich nur noch wissen, ob denn unsere Räder noch im Keller sind usw. – Schwer Gedanken mache ich mir schon um unsere Wohnung, aber ich kann ja selbst nichts unternehmen. Es ist doch eine Schande, daß es noch Menschen gibt, die sich an den armen Sachen der Bombengeschädigten vergreifen. Nun kommt auch noch das dazu.

Sonst geht es uns gut, und wir sind trotzdem guter Dinge. Alarm haben wir auch genug. Nun muß ich arbeiten, ich grüße Dich und Emil herzlich

Deine Schwägerin

Unterstrichen steht: "Wann muß ich v. r. unterschreibt
Kuba, aber ich sollte vor r. v. schreibe und dann
nur wenigen Minuten später kann ich
auf dem Dokumenten mit unterschreibe
Sofortlich mit Es alle noch auf dem
Dokument steht mein Name in Deinem Gepflegeten
mit. Das mit Namen ist, kann nicht im
wen ich alle. Es steht aber alles nicht,
nur wenigen Minuten später kann ich
die Unterschriften. Das Dokument mit Namen ist
durch Name steht. – Sofortlich kommt bald
an meine hands für eins. L. O.

– Geh' aber nicht allein in die Wohnung, vielleicht hat sich da jemand versteckt und tut dir was. Es wäre gut, wenn Emil mitgehen könnte. Ich kann ja auch wegen der Arbeit hier nicht fort, bei uns fehlen schon so viel und Dorit ist auch so sehr erkältet, da kann ich sie nicht alleine lassen. –

Entschuldige, daß ich mich so oft vertippt habe, aber ich hatte so wenig Zeit, denn nach einigen Minuten kamen schon die anderen Kolleginnen u. Kollegen.

Hoffentlich seid Ihr alle noch auf dem Posten und habt von Ilse und klein Gisela Nachricht. Wo auch Alarm ist, man denkt immer an alle. Es nützt aber alles nicht's, wir werden durchhalten. Die Landschaft ist hier wunderschön. – Hoffentlich kommt bald ein guter Friede für uns.

T. V.

Brief vom 06.02.1945

Auerbach, den 6. 2. 45.
Liebe Toni!
Endejetzt habe ich Dir nur lieben, ausführlichen
Brief mit Dir Post geschrieben und schreibe Dir für
all Deine Mühe, welche Du immer wieder mit
mir getestet. Jetzt hat Dir Paulines Kraft und Sieg N. S.
Kilometer, Motzoff 89 an mir gegeben, das ist
seitdem sehr erfreulich, an welchem sie inzwischen
sehr ausgewachsen sind, was nun der Tüpfel zu
ihres Wohlseins befindet. (Kontingenat 879 & 11.) - Es
möchte aber nicht fehlen, dass du längst eins, bei den
Händigen Lüftungsaufgaben, welche kommt auf Violin
ist, gekämpft hast. Gleichzeitig ist der Tüpfel wieder
so und die Hände sehr traurig dort hängen geblieben.
Dagegen, was du drückst. - - Es fällt mir dort natürlich
die schweren Lüftungsaufgaben leicht. Es verringert sich jetzt
im Fing. Was du immer noch kannst, wenn von
deinen Eltern und Kleinstgeschwistern
ihren Kindergarten sind? Hoffentlich sind sie noch
nicht fortgekommen. Och, Toni ist das alles so hübsch

Paulas Tagesunterricht ist von Reinhardtsen zur Paula
wieder nach Berlin von Rücken gesperrt. Nun
ist sie ja in Drogen um ihre Angestammten auszutauschen.
Glaube mir, liebe Pauli, nicht hat sie ein großes
oder kleinen Paradies zu hoffen, da bleibt kaum etwas
versprochen. Hans hat mir am 26.1. einen lieben Brief
geschrieben, dass er von dir wachsen lieben wird, solange
man hat. Ich weiß nicht, aber ich habe vergessen gutzum
Glauben, dass Hans mich's geschickt, vielleicht nicht
heute morgen haben kann es gestoppt. Sie fröhlichen
Tage sind leider sehr gefährlich, aber mein Glück,
indie an euren Gütern Anhänger ist hoch. Und bei
uns in der Nähe wieß ein neuer Onkellieb seine
Mutter verloren sein, die Tochter hat schrecklich geplattet
und man hat höchstens wenige Fünfzigtausend verloren. Bei
uns sind viele Schüttungen des Gesichts. Wenn und
Oftmals kann man nicht helfen, da sie auf Freude und
Fest. Gern, die Leute sind unverstanden, wenn sie
einen Stuhl abstoßen wollen, die wollen nicht
dass ihnen Freudenlustigkeit geworden. In den

Auerbach, den 6.2.45

Liebe Toni !

Inzwischen habe ich Deinen lieben, ausführlichen Brief und die Karte erhalten und danke Dir für all Deine Mühe, welche Du immer wieder mit mir hattest. Jetzt hat die Berliner Kraft und Licht A.G. Wilmersdorf, ?otzstr. 89 an mich geschrieben, daß ich Zeit und Tag angeben soll, an welchem sie unseren Zähler ausschalten können, wo sich der Schlüssel zu unserer Wohnung befindet. (Fernsprecher 879211.) – Ich möchte aber nicht haben, daß Du durch uns, bei den ständigen Luftangriffen, welche erneut auf Berlin sind, gefährdet wirst. Vielleicht ist der Schlüssel wieder da und Du kannst per Telefon dort Bescheid sagen.

Mach, was Du denkst. – Ihr habt nun dort wieder so schwere Luftangriffe gehabt. Ich sorge mich so sehr um Euch. Hast Du immernoch keine Nachricht von Deiner Ilse und klein Gisela. Wo mag Lore mit ihren Kinderchen sein? Hoffentlich sind sie noch gut fortgekommen. Ach, Toni ist das alles so schwer.

Paulas Schwiegertochter ist vor Weihnachten zur Paula wieder nach Berlin von Beuthen(?) gekommen. Nun ist sie so in Sorge um ihre Angehörigen aus Beuthen. Glaube mir, liebe Toni, jeder hat heute sein großes oder kleines Päckchen zu tragen, da bleibt kaum einer verschont. Hans hat mir am 26.1. einen lieben Brief geschrieben, daß er von Dir solchen lieben Brief bekommen hat. Ich weiß nicht, aber ich habe solchen festen Glauben, daß Hans nichts passiert, vielleicht wird durch meinen Wunsch der Glaube gestärkt. Die heutigen Tage sind gewiß sehr gefahrvoll, aber mein Glaube, endlich an einen guten Ausgang ist fest.

Auch bei uns in der Nähe muß ein schwerer Angriff heute Mittag gewesen sein, die Erde hat ... gezittert und man hat deutlich schwere Einschläge gehört. Bei uns sind viele Flüchtlinge aus Schlesien, Polen und Ostpreußen eingetroffen, da ist viel Elend und Not. Hier, die Leute sind unzufrieden, wenn sie eine Stube abtreten sollen, die wollen nicht's von ihrer ...uemlichkeit hergeben.

Sammellisten sind nur kleine Beträge eingezeichnet. Studienräte usw geben 50 Pfg. oder 1,- Mk. Es ist wirklich eine Schande. ... viele Leute hier haben Schränke(?) voller Sachen und geben nicht's heraus. Viele starke Männer sind hier noch in den Betrieben. Das kommt nur daher, weil hier fast alles verwandt und verschwägert ist. Hier müßte mal jemand zum aufräumen kommen. Von kleinen Leuten erwarten sie alles und viele 10 Zimmerwohnungen sollen noch keinen Flüchtling aufgenommen haben. Am letzten Sonntag, der Hauptsamstag für Spinnstoff, da war die Geschäftsstelle ab 12 Uhr mittags geschlossen. Viele, jedoch zufällig nur Flüchtlinge aus Godesberg in Bonnburg, mußten wieder nach Hause rennen, mit ihren Dingen. Da finden das hier nicht so wichtig, sie haben ja noch nicht's durchgemacht. - Deshalb ist dort niemand in unserer Wohnung kommen, dann kann es nur im Keller, den dicken, alten Mantel von Hans auch, der ist nicht schön, hält aber sehr warm.

Jedenfalls weilen meine Gedanken oft und voller Sorgen bei Euch. Jedenfalls bin ich für jedes Wort, was Du mir schreibst, dankbar. Ich weiß ja, daß Du unmenschlich viel leitest und will auch geduldig warten. -
Wir müssen selber mit den Menschen im Lager leben. Es gibt nicht so viel Kohlen, was macht uns mehrmals am Tage in einem Gasthaus in der Nähe, das ist ja auch jetzt alles Nebensache, Hauptsache, wie schaffen es und halten durch. Dorit ist endlich ihre Erkältung losgeworden, aber ich habe einen tüchtigen Schnupfen u. Husten schon so lange.
Spenden bitte Ihr und Eure Kinder mir zu tun und bleibt uns erhalten.
Es wünsche Euch weiterhin alles Gute und andre Grüße eure
Toni

In den Sammellisten sind nun kleine Beträge eingezeichnet. Studienräte usw geben 50 Pfg. oder 1,- Mk. Es ist wirklich eine Schande. ... viele Leute hier haben Schränke(?) voller Sachen und geben nicht's heraus. Viele starke Männer sind hier noch in den Betrieben. Das kommt nur daher, weil hier fast alles verwandt und verschwägert ist. Hier müßte mal jemand zum aufräumen kommen. Von kleinen Leuten erwarten sie alles und viele 10 Zimmerwohnungen sollen noch keinen Flüchtling aufgenommen haben. Am letzten Sonntag, der Hauptsamstag für Spinnstoff(?), da war die Geschäftsstelle ab 12 Uhr mittags geschlossen. Viele, jedoch zufällig nur Flüchtlinge aus ... und Gauburg(?), mußten wieder nach Hause gehen, mit ihren Sachen. Die finden das hier nicht so wichtig, sie haben ja noch nicht's durchgemacht.

Solltest Du doch einmal in unsere Wohnung kommen, dann nimm doch im Keller, was Du da findest zur Spinnstoffsammlung hin, den dicken, alten Mantel von Hans auch, der ist nicht schön, hält aber sehr warm.

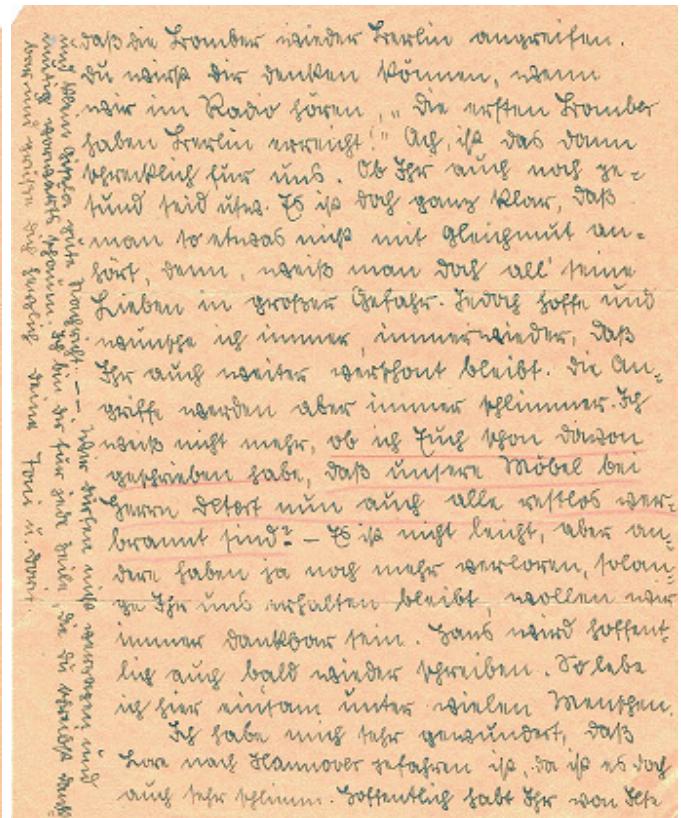
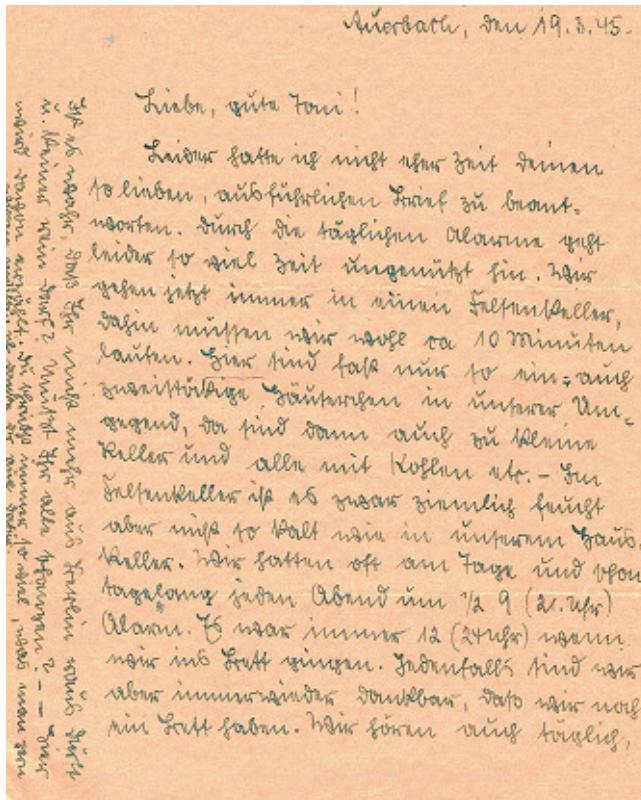
Jedenfalls weilen meine Gedanken oft und voller Sorgen bei Euch. Jedenfalls bin ich für jedes Wort, was Du mir schreibst, dankbar. Ich weiß ja, daß Du unmenschlich viel leitest und will auch geduldig warten. -

Bei uns gibt es kaum Kohlen, wir wärmen uns mehrmals am Tage in einem Gasthaus in der Nähe, das ist ja auch jetzt alles Nebensache, Hauptsache, wie schaffen es und halten durch. Dorit ist endlich ihre Erkältung losgeworden, aber ich habe einen tüchtigen Schnupfen u. Husten schon so lange.

Hoffentlich seid Ihr und Eure Kinder noch gesund und bleibt uns erhalten.
Ich wünsche Euch weiterhin alles Gute und grüße Euch herzlich
Eure Toni

(in lateinischer Schrift) Viele Grüße und Küsse von Deiner Dorit

Brief vom 19.03.1945



Auerbach, den 19.3.45

Liebe, gute Toni!

Leider hatte ich nicht die Zeit Deinen so lieben, ausführlichen Brief zu beantworten. Durch die täglichen Alarme geht leider so viel Zeit ungenutzt hin. Wir gehen jetzt immer in den Felsenkeller, dahn müssen wir wohl ca. 10 Minuten laufen. Hier sind fast nur so ein – auch zweistöckige Häuserchen in unserer Umgegend, da sind dann auch zu kleine Keller und alle mit Kohlen etc. – Im Felsenkeller ist es zwar ziemlich feucht aber nicht so kalt wie in unserem Hauskeller. Wir hatten oft am Tage und ... tagelang jeden Abend um 1/2 9 (21 Uhr) Alarm. Es war immer 12 (24 Uhr) wenn wir ins Bett gingen. Jedenfalls sind wir aber immer wieder dankbar, daß wir noch ein Bett haben. Wir hören auch täglich, daß die Bomber wieder Berlinangreifen. Du wirst Dir denken können, wenn wir im Radio hören, „die ersten Bomber haben Berlin erreicht!“ Ach, ist das dann schrecklich für uns. Ob Ihr auch noch gesund seid usw. Es ist doch ganz klar, daß man so etwas nicht mit Gleichmut anhört, denn, weiß man doch all' seine Lieben in großer Gefahr. Jedoch hoffe und wünsche ich immer, immer wieder, daß Ihr auch weiter verschont bleibt. Die Angriffe werden aber immer schlimmer, ich weiß nicht mehr, ob ich Euch schon davon geschrieben habe, daß unsere Möbel bei Herrn Detert nun endgültig verbrannt sind? – Es ist nicht leicht, aber andere haben ja noch mehr verloren, solange Ihr uns erhalten bleibt, wollen wir immer dankbar sein. Hans wird hoffentlich auch bald wieder schreiben. So lebe ich hier einsam unter vielen Menschen.

Ich habe mich sehr gewundert, daß Lore nach Hannover gefahren ist, da ist es doch auch sehr schlimm. Hoffentlich habt Ihr von Ilse und klein Gisela gute Nachricht - - Wir dürfen nicht verzagen und mutig vorwärts schauen. Ich nin Dir für jede Zeite, die Du schreibst dankbar und grüße Dich herzlich

Deine Toni und Dorit

Ist es wahr, daß Ihr nicht mehr aus Berlin raus dürft u. keiner rein darf? Müßt Ihr alle schanzen? – Hier wird davon erzählt. Du schreibst immer so viel, was man gern wissen möchte, ich danke Dir auch dafür.

Brief vom 20.07.1945

Auerbach, 9. 20.7.45.

Liebe Toni und lieber Emil!

Am 3.4.45 habe ich die letzte Karte von Dir, liebe Toni erhalten. Wie lange ist das nun schon her? – Was hat sich inzwischen alles verändert? – Um nun endlich einmal Gewißheit zu haben, was Ihr macht und wie es mit unserer Wohnung aussieht, haben Dorit und ich uns vor acht Tagen auf die Bahn gesetzt und sind auf dem Wege nach Berlin gewesen. Wir kamen aber leider nur bis zur Elbe. Der Übergang über die Elbe versperrte uns der Russe, wo wir auch durch wollten, sodaß wir schweren Herzens, unverrichteter Sache wieder nach Auerbach zurück fuhren.

Wie sieht es nun wirklich in Berlin aus? Gibt es dort Lebensmöglichkeit? Wie ist es mit unserer Wohnung? Ist noch alles beisammen, auch im Keller? Hast Du noch etwas von Hans gehört. Ich habe vom 31. März 45 die letzte Nachricht aus Ostpreußen bekommen. Hans schrieb nur kurz, daß er aus Heiligenbeil heraus sei und bald mehr an uns schreiben wolle. Von uns hatte er die letzte Post 12. Jan.45. – Ich hatte schon die Hoffnung, daß Hans vielleicht in Berlin sei.

Liebe Toni und lieber Emil!

Am 3.4.45 habe ich die letzte Karte von Dir, liebe Toni erhalten. Wie lange ist das nun schon her? – Was hat sich inzwischen alles verändert? – Um nun endlich einmal Gewißheit zu haben, was Ihr macht und wie es mit unserer Wohnung aussieht, haben Dorit und ich uns vor acht Tagen auf die Bahn gesetzt und sind auf dem Wege nach Berlin gewesen. Wir kamen aber leider nur bis zur Elbe. Der Übergang über die Elbe versperrte uns der Russe, wo wir auch durch wollten, sodaß wir schweren Herzens, unverrichteter Sache wieder nach Auerbach zurück fuhren.

Wie sieht es nun wirklich in Berlin aus? Gibt es dort Lebensmöglichkeit? Wie ist es mit unserer Wohnung? Ist noch alles beisammen, auch im Keller? Hast Du noch etwas von Hans gehört. Ich habe vom 31. März 45 die letzte Nachricht aus Ostpreußen bekommen. Hans schrieb nur kurz, daß er aus Heiligenbeil heraus sei und bald mehr an uns schreiben wolle. Von uns hatte er die letzte Post 12. Jan.45. – Ich hatte schon die Hoffnung, daß Hans vielleicht in Berlin sei.

Er möchte dann ruhig dort bleiben, uns aber schreiben. Wir möchten selbstverständlich auch so schnell als möglich nach Hause kommen.

Von meinen Eltern und Paula haben wir auch nicht's mehr gehört.

Wenn du nun Zeit hättest einmal an uns zu schreiben, dann wären wir froh! Diese Ungewißheit macht die Nerven so kaputt. Ich wiege noch 85 Pfund mit Sachen und viel Kraft habe ich auch nicht mehr. –

Es grüßt Euch alle miteinander
Eure Toni und Dorit

Wirst Du ja es mir irgendwo fragen?
Ist uns alles beizubringen, rings im Keller?
Sagst Du mir etwas vom Hans gehört. Ich habe vom 31. März 45 die letzte Nachricht aus Ostpreußen bekommen. Hans schrieb nur kurz, daß er aus Heiligenbeil heraus sei und bald mehr an uns schreiben wolle. Von uns hatte er die letzte Post 12. Jan.45. – Ich hatte schon die Hoffnung, daß Hans vielleicht in Berlin sei.
Es mögliche kann mir jetzt berichten, und ob Paula. Wir würden selbstverständlich auch so schnell als möglich nach eurer Wohnung.
Von euren Eltern und Paula haben wir auch nicht's mehr gehört.
Wenn Du mir Zeit hättest einmal an uns zu schreiben, dann wären wir froh!, diese Ungewißheit macht die Nerven so kaputt.
Ich wiege noch 85 Pfund mit Sachen und viel Kraft habe ich auch nicht mehr.
Es grüßt Euch alle miteinander
Für Toni u. Dorit

Auerbach, d. 20.7.45